

Der Chefchirurg bloggt scharf

Urban Laffer, Chefchirurg am Spitalzentrum Biel, will die schweizerische Gesundheitspolitik aufmischen. Zu diesem Zweck hat er einen Weblog eingerichtet.

BRIGITTE JECKELMANN

Gesunde Politiker machen in der Schweiz Gesundheitspolitik. Kann das gutgehen? Nach Ansicht von Urban Laffer, dem Chefchirurgen des Spitalzentrums Biel, müsste mindestens die Hälfte jener Politiker aus ehemaligen Patienten bestehen. Nur dann wüssten sie wirklich, wovon sie sprechen, wenn sie politische Änderungen im Gesundheitswesen beschliessen, ohne zuvor mit den Ärzten darüber ernsthaft diskutiert zu haben. Wie zum Beispiel die Einführung der Fallpauschale 2012.

Dies ist nur einer der Standpunkte, die Urban Laffer auf seinem neuen Weblog vertritt. «Gesundheitspolitik geht uns alle etwas an», schreibt Laffer. Er hofft, dass Politiker, Ärzte, aber auch Bürgerinnen und Bürgerinnen mit ihm im Internet diskutieren. «Mich hat fasziniert, was man mit einem Blog alles machen kann», sagt Laffer auf die Frage, weshalb er jetzt unter die Blogger gegangen sei, «ausserdem hat der Moritz Leuenberger einen – weshalb also nicht auch der Laffer?» Auf www.skalpelli-blog.ch schreibt er kurzweilig, treffend und auch für Laien gut verständlich von seinen Sorgen über den Zustand des Gesundheitswesens in der Schweiz. Dabei schont er weder seinen eigenen Berufsstand noch die Politiker.

Das Echo nach drei Wochen sei erstaunlich, sagt Urban Laffer. Er sitzt in seinem Büro im Spitalzentrum. Vor sich auf dem Tisch der Computer und stapelweise Papier. Viele Kollegen hätten sich bei ihm gemeldet. Aber nicht über den Blog, sondern per E-Mail. «Die meisten wussten nicht, wie sie Kommentare in den Blog schreiben können»,



Urban Laffer möchte, dass Politiker, Ärzte und Patienten miteinander ins Gespräch kommen. Um dies zu ermöglichen betreibt er einen Weblog im Internet. Bild: Olivier Gresset

sagt er und lacht. Inzwischen habe er auf dem Blog eine Anleitung zur Kommentarfunktion aufschalten lassen.

«Es braucht Übersetzer»

Seine grösste Sorge gilt der

Entwicklung im Gesundheitswesen: Der Spardruck wächst und mit ihm droht die Behandlungsqualität für die Patienten zu sinken. Dies wollen die Ärzte laut Laffer mit allen Kräften verhindern. Und dafür brauche es poli-

tische Lösungen. Nur: «Ärzte und Politiker reden nicht dieselbe Sprache», sagt er. Es brauche Übersetzer. «Ich wünsche mir vor allem, dass Ärzte und Politiker mehr miteinander reden», sagt er. Und zwar so lange,

Das ist ein Weblog

- Blog oder auch Weblog ist eine Wortkreuzung aus dem Englischen «World Wide Web» und «Log» für **Logbuch**.
- Es ist ein auf einer Webseite geführtes, öffentlich einsehbares **Tagebuch** oder Journal.
- Darin schreibt mindestens eine Person, der «Weblogger» oder kurz **«Blogger»** seine Gedanken nieder.
- Meist sind Kommentare und Diskussionen **der Leser** zu einem Thema erwünscht.

(bjg)

LINK: www.skalpelli-blog.ch

bis man sich versteht, dieselbe Sprache redet und gemeinsam nach Lösungen sucht.

Der Chefchirurg und Präsident der Vereinigung der chirurgisch tätigen Ärzte in der Schweiz (fmCh) schreibt weiter über seine Gedanken zu den Bundesratswahlen und davon, dass seine Erinnerungen an ein Gespräch mit Simonetta Sommaruga über Hausarztmedizin nicht die besten sind. «On verra, sagt man in Biel», schreibt Laffer, «warten wir erst mal die ersten hundert Tage im Amt ab».

Zukunft ist auch Chance

Doch ob all der Sorgen über die nahe Zukunft verliert Laffer seinen Optimismus nicht. Die Einführung der Fallpauschalen in zwei Jahren bezeichnet er als grosse Herausforderung für das Gesundheitswesen. Diese Herausforderung bestehe darin zu schauen, wo man rationalisieren kann, ohne die Behandlungsqualität zu senken. «Und da gibt es noch viele Möglichkeiten», sagt er. Im Blog mahnt er seine Kolleginnen und Kollegen, dass die «goldenen Zeiten» endgültig vorbei seien. «Wir sind verwöhnt und klagen auf einem sehr hohen Niveau», sagt er.

Ärzte, Politiker, aber auch Patienten kommen nach Laffers Ansicht nicht darum herum zu lernen, sich auf die veränderten Zeiten einzustellen.



AUF STREIFE
Unbekanntes Objekt im Garten

Ein Bewohner eines Hauses in der Region **Tavannes** meldete eines Vormittages, dass sich auf seinem Grundstück ein unbekanntes Objekt befände. Die Nachschau einer Patrouille ergab, dass es sich dabei um eine kleine Solarlampe des Nachbarn handelte.

Hund dreht Runden ums Haus

Helfen konnte die Polizei auch einem anderen Hausbewohner. Während mehrerer **Stunden** spazierte ein unbekannter Hund um dessen Haus. Der ausfindig gemachte Hundehalter holte das Tier daraufhin ab.

Im Wald verlaufen

Bei seinen Eltern abliefern konnte die Polizei einen **Jugendlichen**. Dieser hatte sich in der Nacht in einem Wald verlaufen und konnte vorübergehend telefonisch nicht erreicht werden.

Polizei auf Achse

In der vergangenen Woche verzeichnete die Polizei **33 Verkehrsunfälle** ohne Verletzte, 7 Unfälle mit Verletzten, 29 Einschleich- und Einbruchdiebstähle sowie einen Diebstahl ab Fahrzeug.

QUELLE: Kantonspolizei Bern

NACHRICHTEN

Biel: Baracke stand in Flammen

asb. Die Berufsfeuerwehr der Stadt Biel wurde am Sonntagabend an die Lienhardstrasse gerufen, weil hinter dem Restaurant Wilder Mann eine Baracke in Flammen stand. Das Feuer konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. In der Baracke selbst waren verschiedene Utensilien gelagert. Verletzt wurde niemand. Ob es sich um Brandstiftung handelt, wird zurzeit von den zuständigen Behörden untersucht.

Biel: Auto streift parkierten Wagen

asb. Ebenfalls am Sonntag ereignete sich auf der Alfred-Lienhardstrasse am Nachmittag ein Verkehrsunfall. Auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 92 streifte ein Fahrzeug ein parkierter Personwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird auf 5500 Franken geschätzt.

Biel: Neues erstellen und Altes umbauen

mt. An der Bieler Waffengasse 16 soll ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen und Einstellhalle gemäss der Überbauungsordnung «Waffengasse» gebaut werden. Gleichzeitig will derselbe Gesuchsteller an der Bahnhofstrasse 23 das bestehende Gebäude umbauen. Einsprachefrist ist der 12. November

Zivilstandsamt: Die Türen bleiben zu

mt. Heiratswillige aufgepasst: das Zivilstandsamt des Zivilstandskreis Seeland, Seedorfstrasse 105, bleibt übermorgen Donnerstag geschlossen. Grund ist ein Mitarbeiteranlass.

Schokoladeparadies in der Altstadt

Schleckmäuler dürfen sich freuen: Sébastien Langel und Patricia Gottardo haben in der **Altstadt** ein Geschäft eröffnet. Der Chocolatier und seine Partnerin warten mit hausgemachter Schokolade auf.

zend verschiedener Sorten Pralinen eine echte Geschmacksfreude dar. Vor einem Monat hat Sébastien Langels Abenteuer mit dem neuen Schokoladengeschäft in der Altstadt begonnen. Erfreut stellt der neue Ladeninhaber fest: «Die Kundschaft ist meist weiblich. Sie schätzt die neue Chocolaterie.» Seine Freundin Patricia hat ihn dazu ermutigt, das Lokal zu eröffnen. Sie kümmert sich um die Verwaltung und den Samstagverkauf.

Lebenstraum erfüllt

Als 32-Jähriger erfüllt sich Sébastien Langel mit seinem neuen Geschäft am Ringplatz 1 einen Lebenstraum. «Schon als Kind

begeisterte ich mich für Pâtisserie und Schokolade», gesteht er. Nach einer Lehre als Pâtissier-Confiseur, die er von 1994 bis 1997 bei Konzelmann in der Bahnhofstrasse absolvierte, sei er nun «Artisan chocolatier». «Diese Ausbildung gibt es in der Schweiz nicht. Die Kenntnisse eignet man sich bei der Arbeit selber an.» Im neuen Geschäft gibt es weder Brot noch Zopf zu kaufen. Hier herrscht das Reich der Schokolade.

Langel: «Ich geniesse gut und gerne 40 bis 50 Gramm pro Tag. Dies stellt ein reines Vergnügen dar, das nicht dick macht.» Zu seinen Verkaufsschlagern gehören die «Pavés de la Vieille Ville»

(Altstadt-Pflastersteine), die auf der Zunge vergehen.

Vor seinen Kundinnen und Kunden stellt der Confiseur auch Truffesfüllungen und andere Mini-Geschmackserlebnisse her. Er berichtet über die Herkunft des Kakaos, der vor allem bei schwarzer Schokolade für «Grands crus» verwendet wird. In seinem offenen Labor verarbeitet er die Grundmasse von Hand. «Meine Pralines werden täglich in kleinen Mengen hergestellt. Um ihre Frische zu gewährleisten, verzichte ich auf jegliche Konservierungsstoffe. Kenner schätzen die schwarze Schokolade sehr», weiss Langel zu berichten. In besonderen Verpackungen werden

Alkoholtruffes mit Obstdestillaten aus der Region verkauft. «Die Truffes sind sehr rein und enthalten praktisch kein Fett», betont Sébastien Langel.

Der perfekt zweisprachige Bieler betrachtet sein Abenteuer als persönliche Herausforderung: «Seit meiner Kindheit träumte ich davon, mich als Chocolatier selbstständig zu machen. Ich stelle meine gesamte Schokolade von Hand und nach persönlichen Rezepten her.»

In der Weihnachtszeit wird der Chocolatier auch Geschenkpäckchen und ein Holzinstrument mit Pralinen zum Verkauf anbieten. Ganz zu schweigen von der Trinkschokolade.



In ihrem Geschmackswunderland bieten Sébastien Langel und Patricia Gottardo ihre Produkte zum Degustieren an.



Bilder: Jean-Pierre Aubert